

Die Wahlen Ende August brachten Emotionen, aber keine wesentlichen Veränderungen. Der amtierende Präsident wurde zum Sieger erklärt. Die chaotisch organisierte Wahl erfüllte gemäss Beobachtungsmissionen der Afrikanischen Union und der EU die Standards nicht. Die Wahlen

waren nicht frei und auch nicht fair, weder im Vorfeld noch während des Wahlganges. Der Ausgang kommt nicht unerwartet. Immerhin konnten die fepa Partnerorganisationen in Zimbabwe ihre normale Arbeit rasch wieder aufnehmen.



Gespräch zu fepa
2013 bis 2023



Fortsetzung von Seite 1

was möglich ist für ihren Lebensunterhalt. Sie sind nicht blockiert – und das ist schon bemerkenswert!

treu geblieben, auch wenn sich der Fokus mehr auf junge Frauen verschoben hat..

Bei diesem Text handelt es sich um einen Ausschnitt aus einem längeren Gespräch. Darin ging es auch um die schwierige Situation in Südafrika, die Rolle von fepa in der Unterstützung der Zivilgesellschaft und die Verantwortung der Schweiz. Auf unserer Webseite finden Sie das gesamte Gespräch.

heisst. Tatsächlich bedeutet dies, dass Simbabwe heute ein Ort ist, wo konsequent und völlig rücksichtslos Rohstoffe abgebaut werden. Konzerne aus aller Welt sind involviert, niemand bremst.

Angesichts dieser vielfältigen Schwierigkeiten – wie behält man in Simbabwe seinen Lebensmut?

Mein Eindruck: Die Leute nehmen die Regierung hin wie das Wetter und tun,

Hat sich eigentlich fepas Arbeit im Kontext Simbawbes verändert?

Ich war immer der Meinung, dass die Motivation aus dem Süden kommen muss. Wir haben auch die Partnerschaft nicht als altmodische oder dubiose Begrifflichkeit verstanden, sondern immer wieder neue Menschen involviert, um der Partnerschaft neuen Inhalt zu geben. Und wir sind der Arbeit mit der Jugend

Feminismus

EIN RAUM FÜR JUNGE FRAUEN

Ein Gespräch mit GWEN Direktorin Kumbirai Kahiya. Aufgezeichnet von Pascalle Wassink und Stephanie Naujoks.

Anfang 2022 besuchte Pascalle Wassink, damalige fepa-Praktikantin, die fepa Partnerorganisation Girls and Women Empowerment Network (GWEN) in Chitungwiza, Simbabwe. Pascalle ist noch in Kontakt mit der Direktorin von GWEN, Kumbirai Kahiya. Im August 2023 ruft Pascalle wieder einmal im GWEN-Büro an. Es ist recht ruhig, denn wegen der Präsidentschaftswahlen Ende Monat kann GWEN nicht viele Aktivitäten durchführen. Kumbirai freut sich über den Anruf und erzählt, dass sie mittlerweile erfolgreich ihren Abschluss in Development Studies habe. Sie habe auch gelernt zu delegieren, meint sie lachend. Das ermöglicht, dass sie sich auf Fundraising konzentrieren kann, während ihr Team Aktivitäten durchführt.

Die Arbeit von GWEN selbst hat sich nicht stark verändert. Sie fokussiere auf das Empowerment von Mädchen und Frauen und mobilisiere dafür die ganze Gemeinschaft.

Sie hätten ihre Arbeit auf 13 Gemeinden ausgedehnt, aber es gäbe dabei auch Schwierigkeiten; Die Orte seien weit weg und Kumbirai die einzige mit einem Führerschein. Und die Leute könnten sich zwar nach den COVID-19-Zeiten wieder frei bewegen, aber die politische Lage

Schwangerschaften. Laut Kumbirai plane GWEN ein Gemeindezentrum, um gezielt Räume für Mädchen und junge Frauen zu schaffen, in denen sie sich frei bewegen und äussern können.

Als Kumbirai auf die letzten zwei Jahre zurückblickt, ist sie sehr bescheiden: Fortschritt bestehe aus



Kumbirai und Precious von GWEN zu Besuch bei einer Familie in Beatrice

der Summe kleiner Schritte. Ein Büro und regelmässige Arbeit hätten die Institution stabilisiert und das hat dafür gesorgt, dass die Arbeit und Meinung von GWEN landesweit anerkannt wird. Aber man gebe sich damit nicht zufrieden, GWEN habe noch viel vor. Die Zusammenarbeit mit fepa habe ihnen geholfen, ihre Organisation aufzuwerten und Kumbirai ist auch dankbar für die Hilfe beim ersten kompletten Audit. Sie beschreibt es als sehr wertvoll, Teil eines von fepa unterstützten Netzwerkes von Organisationen zu sein, die sich für gleiche Chancen für alle einsetzen. Zum Jubiläum wünsche sie uns eine lange und erfolgreiche Tätigkeit bei der Unterstützung von Institutionen, die Entwicklung fördern und Veränderungen bewirken.

Fortschritt besteht aus der Summe kleiner Schritte

schränke ein. Durch die Pandemie waren viele Geschäftsinhaber:innen gezwungen, ihre Läden zu schliessen oder zu verkaufen. Gerade im Ort Beatrice spüre man diese fehlenden Erwerbsmöglichkeiten besonders: GWEN beobachte einen Anstieg an sexueller Ausbeutung, Schulabbrüchen und ungewollten